

Allerdings wies sie gleichzeitig auf gewisse Schwierigkeiten hin, «deren hauptsächlichste der Mangel einer verfügbaren Welle» wäre. Sie bat, den Interessenten auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, in der Hoffnung, dass dieser «vielleicht in der Lage wäre, zur Behebung dieser Schwierigkeiten beizutragen».⁵

Am 21. Juni gab Dr. Marxer diese Stellungnahme der Regierung an seinen Klienten weiter. Er anerkennend sich gleichzeitig, in dieser Sache dessen Interessen wahrzunehmen⁶ und erhielt in der Folge von der Firma Roditi & Sons den Auftrag, «weitere vorbereitende Schritte zu unternehmen» und sich den Vorrang des Roditi-Projektes zu sichern. Auch der Besuch eines Vertreters der Gesellschaft in Vaduz wurde angekündigt,⁷ unterblieb aber in der Folge. Zwar versicherte die Firma Roditi in einigen Briefen, dass sie nach wie vor an dem Projekt interessiert sei. Im Spätherbst des Jahres 1935 aber schief der anfänglich rege Briefwechsel vollends ein.⁸

2. D E R z w e i t e I n t e r e s s e n t

Neun Monate nach dem ersten Schreiben von Charles Roditi trat ein neuer Interessent auf den Plan. Am 3. März 1936 erhielt der fürstliche Kabinettsdirektor Dr. Josef Martin in Wien Besuch von René Prinz von Bourbon-Parma und dem Wiener Rechtsanwalt Dr. Richard Berger. Mit der Bitte um strengste Diskretion übergaben ihm die beiden ein Schreiben, dem zu entnehmen war, dass sie im Namen der «International Broadcasting Limited, 11, Hallam Street, Portland Place, London» vorsprachen, um «die Möglichkeit der Errichtung eines Senders in Liechtenstein . . . zu besprechen».⁹

Kabinettsdirektor Dr. Martin telefonierte unverzüglich mit dem Chef der Fürstlichen Regierung in Vaduz, Dr. Josef Hoop, teilte ihm

5 AM, Roditi, Schreiben Regierung an Marxer v. 19. 6. 35.

6 AM, Roditi, Schreiben Marxer an C. Roditi v. 21. 6. 35.

7 AM, Roditi, Schreiben von Franz F. Feldmann von der Fa. Roditi & Sons an Marxer v. 11. 7. 35.

8 AM, Roditi: Den letzten Brief erhält Marxer am 22. 11. 35. Feldmann bekundet darin erneut sein Interesse am Projekt. Dann hört Marxer bis zum 14. 7. 36 nichts mehr in der Sache.

9 LRA 158/56, Schreiben Berger an Kabinettskanzlei v. 3. 3. 36.